

Pressemeldung vom 13. Juli 2022



Umweltinformationsrecht ist kein Angriff auf den Waldumbau!

Das Landratsamt Kitzingen verweigert dem anerkannten Naturschutzverein Wildes Bayern die Herausgabe von Umweltinformationen. Wir sehen das als Angriff auf das Umweltrechtsbehelfsgesetz und haben deshalb geklagt.

Seit März 2022 hat Wildes Bayern in mehreren bayerischen Landkreisen gegen Schonzeitverkürzungen beim Rehwild geklagt. Die Eilanträge waren erfolgreich und haben bereits zu einem Einlenken der Behörden in den Klageverfahren geführt. Ein weiterer Landkreis, nämlich Kitzingen, möchte sich hingegen nicht in die Karten schauen lassen: Er verweigert Wildes Bayern die Herausgabe zahlreicher Entscheidungen über Schonzeitaufhebungen. Wir betrachten das als einen Angriff auf das Recht von Umweltverbänden an, fragwürdige Pläne und Entscheidungen mit Auswirkungen auf die Umwelt gerichtlich überprüfen zu lassen. Deshalb haben wir nun Klage vor dem Verwaltungsgericht Würzburg eingereicht.

Das Umweltrechtsbehelfsgesetz gibt anerkannten Naturschutzvereinen die Möglichkeit, umweltrelevante Entscheidungen gerichtlich daraufhin überprüfen zu lassen, ob Vorschriften mit Umweltbezug eingehalten wurden. Es ist seit 2006 in Kraft und setzt eine Europäische Richtlinie um, deren Ziel es ist, Umwelt, Naturschutz und die Lebensbedingungen zu erhalten und wenn möglich zu verbessern, sowie die menschliche Gesundheit zu schützen. Umgesetzt werden diese Ziele unter anderem durch Transparenz, also durch einen Einblick der Öffentlichkeit in die entsprechenden Vorgehensweisen der Behörden.

Genau diesen Einblick hat Wildes Bayern vom Landratsamt Kitzingen eingefordert. Nicht ohne Grund: Denn dort wurden nach eigener Auskunft allein im April diesen Jahres 64 Anordnungen zur Schonzeitaufhebung für Rehwild mit identischer Begründung erlassen. In 64 Revieren begann die Jagd auf Rehböcke oder einjährige weibliche Tiere also schon vor dem 1. Mai, zumindest bestand die Genehmigung dazu.

Wildes Bayern hält die entsprechenden Anordnungen des Landratsamts, ausgehend von jenen Bescheiden, die uns vorgelegt wurden, für rechtswidrig. Dennoch will die Behörde eine umfassende Prüfung nicht: Das Begehren des anerkannten Naturschutzvereins, Einblick in die zugrundeliegenden Beurteilungen der Reviere sowie in die Bescheide zu bekommen, verweigerte das Landratsamt bei etwa zwei Dritteln der Reviere im Namen der Inhaber.

Die Argumente lassen aufhorchen: Da ist die Rede von der Offenlegung von Geschäftsgeheimnissen, von politischen Gründen der Anfrage, der Angst vor Anfeindungen und einer negativen medialen Berichterstattung. Als völlig absurd empfinden wir jedoch die Aussage, unser Antrag auf Herausgabe von Umweltinformationen laufe dem öffentlichen Interesse am Waldumbau hin zu klimatoleranten Wäldern entgegen. Ein Verfallen in alte Denkmuster wurde ebenso in den Raum gestellt wie Repressalien gegen Jäger*innen, die Verantwortung für den Waldumbau übernehmen.

Anscheinend ist die untere Jagdbehörde in Kitzingen der Meinung, dass Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels am besten unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden und funktionieren müsse. EU- und Völkerrecht sehen dagegen Transparenz bei umweltrelevanten Entscheidungen vor. Das Umweltinformationsrecht will die öffentliche Diskussion über Umwelteingriffe, also auch politische Debatten, gerade fördern.

Wildes Bayern ist der festen Ansicht, dass Umweltauskünfte den Waldumbau in keiner Weise beeinträchtigen können, es sei denn, man wolle ihn auch mit rechtlich fragwürdigen Mitteln bewerkstelligen und eine effektive rechtliche Kontrolle aushebeln. Wir pochen auf das Recht der Öffentlichkeit, Entscheidungen von Behörden objektiv überprüfen lassen zu können. Ganz so, wie es Deutschland mit der Ratifizierung der Aarhus-Konvention festgelegt hat.

Kontakt unter: presse@wildes-bayern.de

Geschäftsstelle Wildes Bayern, Max Planck-Str. 4, 85609 Aschheim, Tel: 089/716718785

Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0172/5874558

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.